

Calmer Wochenblatt

Nr. 170.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

86. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Invertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksteile; außer Wochentag 15 Pfg.

Montag, den 24. Juli 1911.

Bezugspr. f. d. Stadt 1/4 Jähr. m. Trägerl. Mf. 1.25, Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarteile 1/4 Jähr. Mf. 1.30, im Fernverkehr Mf. 1.30. Bezieher in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Belg. 45 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der Königl. Bau- gewerkschule, die Anmeldung betreffend.

Die Anmeldungen für das Wintersemester haben vor dem 1. September zu erfolgen. Später eintreffende Aufnahmegesuche haben keinerlei Anspruch auf Berücksichtigung.

Die Direktion der K. Bau-
gewerkschule:
Schmohl.

Bekanntmachung.

Die Schultheißenämter der an die Schwarzwaldwasserversorgung angeschlossenen Gemeinden werden beauftragt, die bezirkspolizeilichen Vorschriften, wie solche in der oberamtlichen Bekanntmachung vom 30. März 1904, Wochenblatt Nr. 52, enthalten sind, wieder auf ortsübliche Weise zu veröffentlichen, der Wasservergütung ersichtlich entgegenzutreten und hierüber Eintrag in das Schultheißenamtsprotokoll zu fertigen.

Auf Grund dieser Vorschriften ist jeder Mißbrauch und jede Verschwendung des Wassers untersagt.

Insondere ist verboten:

das Hineinlassen des Wassers aus Privatleitungen oder Brunnen zum Verschütten des Kibelgeschirrs, die Entnahme des Wassers zum Wässern der Gärten und Wiesen, sowie zur Güllenbereitung, das Öffnen der Auslaufhähne besonders im Winter zur Verhinderung des Einfrierens der Leitung und die Unterlassung der Reparatur undicht gewordener Hähnen und Röhren; desgleichen der Betrieb hydraulischer Motoren durch die Wasserleitung.

Die Benützung des Wassers für Kühl-

apparate von Branntwein, Bier, Milch, Fleisch, für Entnahmungsapparate u. s. w. darf nur nach vorher eingeholter Erlaubnis des betreffenden Ortsvorstehers und mit äußerster Sparsamkeit geschehen.

Auch ist die Einrichtung von Wasserstrahlpumpen, die Erstellung von Eisgeräten, der Betrieb von Ventilatoren, Waschmaschinen u. dgl. durch die Wasserleitung für unzulässig erklärt.

Sollte für mißbräuchliche Verwendung oder Verschwendung des Wassers begründeter Verdacht vorliegen, so ist nach § 2 des Statuts für die Benützung der Schwarzwaldwasserversorgung vom 20. Oktober 1900 der betreffende Ortsvorsteher berechtigt, durch Schließen des Haupthähns den Wasserbezug zeitweise zu entziehen.

Den Feuerwehrkommandanten ist alsbald zu eröffnen, daß bis auf Weiteres keine Feuerwehrexproben unter Verwendung von Wasser vorgenommen werden dürfen.

Calw, 24. Juli 1911.

R. Oberamt.
Binder.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Der Bericht über die Landesversammlung des Vereins Württ. Körperschaftsbeamten erscheint in nächster Nummer.

Calw 23. Juli. Die große Hitze dieser Tage scheint einem Injassen der hiesigen Wanderarbeitsstätte ganz bedeutend zugesetzt zu haben, jedenfalls verschaffte er sich auf etwas eigentümliche Art und Weise Luft. Er warf sämtliche Fenster des Lokals, das ganze Mobiliar zum großen Gaudium des Publikums auf den

Marktplatz herunter. Bis die Polizei zum Einschreiten kam, hatte er das Zimmer so ziemlich ausgeräumt. Geschlossen mußte er ins Arrestlokal geführt werden; dorthin verbracht, zerriß er seine sämtlichen Kleidungsstücke.

In Hirsau hat sich seit einigen Tagen Wasserstrot eingestellt, was sich bei der glühenden Hitze umso empfindlicher geltend macht nicht etwa nur für Einheimische, sondern auch für den Wanderer, der sonst aus den acht nun vertrockneten steinernen Löwenrachen des Schalenbrunnens im Klosterhof kühlen Labetrunk zu schöpfen pflegte. Wenn er dann, versunken in die umso deutlicher hervortretende Lidenhaftigkeit der Ausflußöhren, seinen Fuß an die aufgerissenen Pflastersteine stößt und, nach Ruhe lechzend, in die Ruinen sich flüchtet, so wartet da seiner eine neue Ueberraschung. Strohwische auf Weidenstielen, die aus der saftgrünen Fläche des Kreuzgartens hervorragen, winken ab mit dürrer Gruße und von den gutmütig braunen Baumstämmen stehen ihm grelle große Plakate in die Augen: Fuß weg! Hand weg! — Da weicht jählings der alte Gauber, der Wandersmann aber entweicht und nur noch in der Ferne hört man das lustig-klagliche Lied verhallen: „In der alten Seestadt Leipzig war einst eine Wasserstrot u. s. w.“

Stuttgart 23. Juli. Die Einnahmen der württ. Staatseisenbahnen im Monat Juni d. J. beliefen sich aus dem Güterverkehr auf 3 991 000 M., aus dem Personen- und Gepäckverkehr auf 3 009 000 M., aus sonstigen Quellen auf 405 000 M., insgesamt auf 7 405 000 M. Gegen den gleichen Monat des Vorjahrs ist eine Mehreinnahme von 688 000 M. zu verzeichnen. Von dieser Summe entfallen 459 000 M. auf

23)

Der Erbe von Nemerow

Roman von B. von der Sanden.

(Fortsetzung.)

Das Blut stieg ihm heiß in den Kopf.

„Was wollen Sie damit sagen, Baron?“ rief er, dicht an Tempsty herantretend und seine männlich schöne Gestalt zu ihrer vollen Höhe aufrichtend, „Ist das? Nun, Sie scheinen mir in Ihren Ausdrücken noch weniger korrekt als ich. Der Name von Locwett auf Nemerow hat einen Klang, der in jeden Kreis erschallt und wer ihn trägt, bedarf nicht erst der Empfehlung eines livländischen Adorators, um in die „kleinen, intimen Zirkel“ professioneller Spieler und Wüßlinge eingeführt zu werden.“

Tempsty's bleiches Gesicht war erbsahl geworden; das Ungeheuerliche der Beleidigung, die Paul Ulrich ihm ins Gesicht schleuderte, die Pöhllichkeit, mit der dieser die ganze heftige Auseinandersetzung herbeigeführt, alles das traf ihn so unvorbereitet, daß er im ersten Moment kein Wort der Entgegnung fand; er maß den Sprecher mit einem halb erstaunten, halb verächtlichen Blick, diese Bewegung war es, die dem Unglücklichen den letzten Rest klarer Beurteilung und klaren Denkens raubten.

„Ja, weichen Sie nur zurück,“ rief er in wildem Spott, „weil ich die Wahrheit sage, die Sie so wenig hören mögen, wie überhaupt die Menschen; oder ist's nicht das, ist's etwas anderes? Wollen Sie mir imponieren? O, die Zeiten sind vorüber, mein Herr v. Tempsty; ich weiß es nur zu gut, wohin die Wege führen, die Sie mich geführt haben, Sie — dunkler Ehrenmann!“

Die Augen des Livländers sprühten, seine schlanke Gestalt bebte — Sekundenlang war es still im Zimmer. „Die Antwort auf Ihre Beleidigung werde ich Ihnen geben, wie Sie sich gehört, mit der Pistole in der Hand, Herr v. Locwett,“ sagte er endlich, wandte Paul Ulrich den Rücken und ließ die Tür hinter sich schwer ins Schloß fallen.

Im ersten Moment, nachdem er gegangen, stand Locwett und blickte wie geistesabwesend ins Leere, dann brach ein scharfes, kurzes Lachen von seinen Lippen.

„So recht,“ rief er, „so recht — das wahre Ende eines elend vergeudeten Lebens, und noch zu gut — viel zu gut, wenn seine Kugel trifft, da, wo sie treffen muß.“

Er sank auf einen Stuhl und stützte das blondledige Haupt in die Hand.

„Und wenn sie nicht trifft? — Wenn — —“ Ein Schütteln wie im Fieber packte ihn, seine Zähne schlugen aneinander — „wenn sie nicht trifft? — Nun — den Weg zu seinem Herzen mag meine Kugel vielleicht fehlen, aber den Weg hierher“ — er schlug mit der Faust auf die linke Brust — „den fehlt sie nicht. Im Zuchthaus sollen sie keinen Locwett sehen. O Gott im Himmel, erbarme dich — —“

Er schlug die Hände ineinander, streckte die Arme weit über den Tisch und barg das bleiche, verzerrte Antlitz darein. In den Korridoren des Hotels lief es hin und her — hier und da tönte eine Klingel — Fremde kamen — Fremde gingen — dazwischen hörte man lachende Stimmen fröhlicher Menschen. In der Friedrichstraße flutete das buntbewegte Leben der Großstadt, in der Luft tanzten weiße glitzernde Schneeflocken — die ersten im Jahr — Sekundengeschöpfe, die kaum ihres Daseins froh geworden, schon wieder in Nichts zerfließen. Drinnen im Zimmer, in jenem Zimmer, wo Paul Ulrich v. Locwett saß, war's totenstill, die Dichter brannten weiter — erhellten spärlich den gemütlichen Raum, über dem es doch wie eine geheimnisvolle Weihe lag, geheimnisvoll und ergreifend, wie überall da, wo eine gefallene, irregeleitete Menschenseele in Reue und Selbsterkenntnis vor ihrem Gott im Staube nach Gnade und Frieden ringt. — — —

9. Kapitel.

Professor Doktor Peter v. Locwett saß in seinem Arbeitszimmer am

den Personenverkehr und 229 000 M auf den Güterverkehr. — Die Württ. Eisenbahngesellschaft vereinnahmte im Juni auf ihren sämtlichen Linien 59 010 M, 6000 M mehr als im Monat des Vorjahrs. Von der Summe entfallen 19 090 M auf den Personenverkehr, 30 410 M auf den Güterverkehr und 9510 M auf sonstige Quellen. — Auf den Württ. Nebenbahnen (Filderbahn, Strohgaubahn) wurden im Juni 106 415 M vereinnahmt und zwar 70 400 M aus dem Personenverkehr (gegen das Vorjahr mehr 12 216 M), 32 750 M aus dem Güterverkehr (+ 2170 M) und 3265 M (— 391 M) aus sonstigen Quellen.

Stuttgart 22. Juli. (Landtag.) Die zweite Kammer, setzte heute die Beratung des Stats fort. Beim Kapitel Einkommensteuer sagte der Finanzminister zu, daß die Gehaltserhöhung der Beamten in diese Steuer vom 1. April ab eingerechnet werden soll. Im übrigen wurden mehrfach Beschwerden über den Steuereinzug vorgebracht. Auch wurde die Veröffentlichung einer Statistik über die Steuerbefraudanten gewünscht. Diesen Wunsch, ebenso wie weitere wegen der Abzüge von Schriftstellern und Redakteuren für Bücherverkäufe u. wies der Finanzminister zurück. Schließlich wurde das Kapitel genehmigt, ebenso Kap. 125 (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer), wobei Roth (D.R.) seinen Antrag auf eine neue Mustererschätzung der Hopfengärten angesichts der ungünstigen Verhältnisse des Hopfenbaus begründete und von Liesching (Sp.), Schach (Jtr.) und Kehler (Jtr.) unterstützt wurde. Die Gewerbesteuer wurde für jedes Jahr um 250 000 M hinaufgesetzt. Klagen über Belästigung der Gewerbetreibenden durch den Ueberreifer der Kameralämter, ferner über eine Verschleppung von Kapitalsteueruntersuchungen wird der Finanzminister berücksichtigen. Nachdem ferner die Kap. 126 bis 132 nach unwesentlicher Debatte genehmigt waren, wobei aber beschlossen wurde, einen Antrag Kraut betreffend die Beibehaltung des Kontingentwertes bei den Ueberweisungen an die Reichskasse im Interesse der Erhaltung des Württ. Brennererigewerbes in der nächsten Woche auf die Tagesordnung zu setzen, werden ohne Debatte die Kap. 7 (Wartegelber) und 8 (Unterstützungen), ferner die Kap. 108 (Ständische Kasse), 109 (Allgemeiner Dispositionsfonds), 122 (Ertrag der Münze), 122 a (Ertrag des Staatsanzeigers), 123 (Verschiedene Einnahmen bei der Staatskapitalkasse unmittelbar) und 123 a (Steuerbefreiungen), sowie der Entwurf eines Gesetzes betreffend einen Zuschlag zur Reichserbschaftsteuer (von 25 auf 30 %) angenommen. Nächste Sitzung Mittwoch vormittag 9 Uhr.

Stuttgart 22. Juli. Unter riesiger Teilnahme wurde gestern die treue Magd, die Frau v. Hügel und ihren Knaben retten wollte und dabei selbst im Ebnisee ertrank, in Gaisburg beerdigt. Die Anna Kull verlor im vorigen Jahre eine Schwester durch einen Unglücksfall und hinterläßt eine schwerkranke Mutter.

Leonberg 22. Juli. (Einbruchdiebstahl.) Heute nacht wurde in der Wohnung des Defans Groß ein Einbruch verübt. Der Täter stieg mit Hilfe einer Leiter in das im ersten Stock liegende Studierzimmer des Defans stahl dort aus dem Schreibtisch 50 Mark in Gold. Von Stuttgart wurde ein Polizeihund requiriert.

Hemmingen DA. Leonberg 22. Juli. (Großfeuer.) Heute nachmittag gegen 4 Uhr brach in den Stallungen der Freiherrn von Barmbüler'schen Gutsverwaltung Feuer aus, das rasch um sich griff, da es gleich Nahrung in den Futtervorräten fand und alsbald mehrere Gebäude der Gutsverwaltung, in denen eine Zuckerraffinerie untergebracht ist, in Flammen setzte. Nachdem das Feuer 1 1/2 Stunden lang, angefaßt durch einen ziemlich lebhaften Wind, gewütet hatte, griff es auch auf eine an den Ort anstoßende Scheune über, wobei große Gefahr auf die nebenliegenden eng aneinander gebauten Ortsgebäude bestand. Da jedoch reichlich Wasser vorhanden war und es auch an Feuerwehrmannschaften nicht mangelte, gelang es schließlich nach schwerem Kampfe, eine weitere Ausbreitung des Feuers zu verhindern.

Juffenhausen 23. Juli. (Einbruchversuch.) In der vorletzten Nacht wurde im Pfarrhaus in der Bahnhofstraße ein Einbruch versucht. Der Täter schlich sich durch die unvorsichtigerweise nicht verschlossene Haustüre in das im Parterre gelegene Studierzimmer und versuchte, wenn auch vergeblich, den Geldschrank zu öffnen. Da in der Nacht vorher in Neckarweihingen ebenfalls im Pfarrhaus eingebrochen wurde, wobei dem Dieb ein größerer Geldebetrag und Schmuckgegenstände in die Hände fielen, so vermutet die Polizei, daß es sich um ein und denselben Täter handelt, der sein „Arbeitsfeld“ in die Pfarrhäuser verlegt hat.

Schramberg 23. Juli. (Waldbrand.) Gestern nachmittag entstand am Paradiesberg im gräflichen Wald ein Feuer, das jedoch durch einige rasch herbeigeeilte Männer erstickt werden konnte, ehe es eine größere Ausdehnung annahm. Kinder sollen mit Streichhölzern gespielt und so das Feuer veranlaßt haben.

Ulm 22. Juli. Zu den Typhus-

erkrankungen im Feldartillerieregiment Nr. 49 erfahren wir, daß ein weiterer Todesfall nicht vorkam. Es wurde auch kein weiterer Krankheitsfall festgestellt. Gestern weilte ein Generaloberarzt aus Stuttgart hier, um die Krankheitsfälle zu untersuchen.

Dibersach 23. Juli. Als einige Schüler des Progymnasiums sich in einem Garten mit Scheibenschießen mit einer Zimmerkinte vergnügten, wurde der 25 Jahre alte Sohn des hiesigen Bezirksnotars in den Unterleib getroffen und schwer verletzt. Er mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Friedrichshafen 23. Juli. Gestern nachmittag 1.15 Uhr trafen auf Einladung des Grafen Zeppelin die Offiziere des Ulmer 19. Ulanenregiments, dessen Chef Graf Zeppelin bekanntlich war, hier ein und wurden von Graf Zeppelin jr. empfangen und begrüßt, worauf sich die Herren sofort auf das Lustschiffgelände begaben. Hier wurden sie vom Grafen Zeppelin sr. und dessen Schwiegersohn, Graf Brandenstein-Zeppelin, empfangen. Dann wurde die Werft befohlen und um 3.20 Uhr ein Aufstieg des Lustschiffes „Schwaben“ unternommen, an dem sich jedoch nur wenige Offiziere beteiligen konnten, da das Lustschiff vormittags schon zwei Fahrten ausgeführt und bei der großen Hitze viel an Auftriebskraft verloren hatte. Graf Zeppelin selbst beteiligte sich nicht an dem Aufstieg. Um 1/6 6 Uhr wurde im Rurgartenhotel ein Mahl eingenommen, zu dem auch der König und Herzog Albrecht erschienen waren. Graf Zeppelin brachte einen Trinkspruch aus, der mit einem Hoch auf den König schloß, worauf sich der König erhob und Graf Zeppelin in warmen Worten dankte und auf die Bedeutung des Werkes des Grafen hinwies. Nach dem Essen begaben sich die Herren in die Wohnung des Grafen, wo der Kaffee eingenommen wurde.

Pforzheim 23. Juli. (Großfeuer.) Nachdem erst vor drei Tagen in dem großen Nachbarort Dietlingen 4 Wohnhäuser und 4 Scheunen niedergerannt sind, sind gestern schon wieder 3 Gebäude, darunter ein Wohnhaus, den Flammen dort zum Opfer gefallen. Das erste Mal entstand das Feuer durch zündende Kinder, im jetzigen Falle ist die Ursache noch nicht bekannt, doch wird Selbstentzündung des Heus vermutet.

Köln 23. Juli. Bei einem Versuch des Fliegers Houjot, mit seinem Apparat aufzusteigen, geriet dieser in Brand und verbrannte vollständig. Houjot selbst rettete sich durch einen Sprung und blieb unverletzt.

Schreibtisch mit der Abfassung eines Kapitels aus seinem neuesten Werk „Die Tiefsee-Tiere“ beschäftigt. Die fünf Jahre, seit er Remerow verlassen, waren nicht spurlos an ihm vorübergegangen: sie hatten Silberfäden durch das reiche, dunkle Haar gezogen und seine Linien in die hohe weiße Stirn gezeichnet.

So viel äußere Erfolge das Leben ihm gebracht, so viel war es ihm doch schuldig geblieben an allem, was sein Herz beglückt hätte. Er wußte es längst, daß er einsam bleiben müßte, seitdem er Charlotte kennen gelernt. Was Pflicht und Ehre ihm vorgeschrieben, hatte er getan; er war gegangen, um sie nicht eher wiederzusehen, bis er sein Herz überwunden, bis er aus vollster, ehrlicher Ueberzeugung sagen konnte: „meine Schwester“. — Wann, wann aber würde diese Stunde kommen? — So oft er sich fragte, noch fand er die Antwort nicht.

Er hatte sich in Bonn ein reizendes Heim geschaffen, und die Mütter heiratsfähiger Töchter begegneten ihm mit ausgesuchter Höflichkeit und Liebenswürdigkeit; ein adeliger Professor, „Weltumsegler“, bedeutender Gelehrter und — last not least — im Besitz eines großen Vermögens — wo ist die Stätte in unserem lieben deutschen Vaterlande, da ein solch Menschenkind unbegeehrt „unter Eichen oder Tannen“ wandeln könnte? Peter Socwett ließ das alles ungerührt; er duldete schweigend, was er nicht ändern konnte, trug aber eine gewisse Reserve zur Schau, die sich wie ein unsichtbarer Kreidestrich um ihn zog, über den es kein Hinüber gab. Er floh weder die Geselligkeit, noch suchte er sie, er poßte sich einfach den hergebrachten Formen an, soweit dies seine Stellung gebot; gab jeden Winter ein bis zwei Herrenabende mit exquisitem Menu und außerordentlichen Weinen, machte im Herbst irgend eine „kleine Tour“, wie er nannte, in die Schweiz, nach Oberitalien oder ins kühle Schweden, fühlte sich aber immer am wohlsten in seinem Arbeitszimmer, das groß und geräumig, mit vornehmer Behaglichkeit, ausgestattet war. Reich geschmückte Schränke bargen seine wertvolle Bibliothek, die Wände schmückten Gemälde und

Skulpturen alter und neuer Meister, und was er sonst von Reisen an Ehrensgegenständen mitgebracht, das alles war, geschmackvoll geordnet, mit zur Dekoration verwandt.

In seinem persönlichen Dienst stand nach wie vor Sambo; den Haushalt besorgte eine alte Wirtschafterin, die ebenso wie ihr Herr und „der Schwarze“ eine entschiedene Abneigung gegen die Ehe zu hegen schien; denn in der ersten Zeit ihrer gemeinsamen Dienstbarkeit, wenn Sambo die noch stattliche Frau neckte, sie würde doch wohl einen Mann nehmen, verwahrte sie sich gegen diese Zumutung, sich auf ihre fünf gesunden Sinne berufend die sie vor solch „heillosen“ Unfinn bewahren würden. Dank diesem Grunde erhielt sie ihr Herz ruhig, ihre Gedanken hübsch beisammen und fand volle Befriedigung darin, für ihren „gnädigen Herrn Professor“ und Sambo so gut wie möglich zu sorgen, wobei alle Teile zufrieden waren, und das Leben der drei in der Vorstadt-Villa sich still und zufrieden abspielte.

Ohne Verbitterung hatte Peter das Geschick der seelischen Vereinsamung auf sich genommen, wenn auch gerade sein Herz, das sich immer nach Liebe gesehnt, tief darunter litt. Als er anfang, sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß von dem, was man Glück nennt und was hundert anderen beschieden, für ihn nichts da sei, daß er nie ein treues Weib in seine Arme schließen, nie ein Heim in des Wortes schönster, heiligster Bedeutung sein nennen würde, da hatte es freilich Stunden gegeben, in denen er die Frage aufwarf: „Warum mir nichts — nichts — von alledem? Warum grade muß ich entzogen und immer entzogen?“

Fester Wille aber vermag viel, und Peter v. Socwett hatte festen Willen; er war Mensch und als solcher menschlichem Irren und menschlichen Leidenschaften unterworfen; er hatte gekiegt und jetzt nach fünf Jahren war er so weit gelangt, daß er ohne bitteren Groll in die Zukunft schauen konnte, obgleich er nichts mehr von ihr zu hoffen und zu erwarten hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

[Bahnbauten.] Ueber den Stand der Arbeiten für den Umbau des Hauptbahnhofes Stuttgart und den viergleisigen Ausbau der Strecken Stuttgart—Ludwigsburg und Stuttgart—Böblingen hat, wie erinnerlich, der mit der Oberleitung betraute Baurat Luyfer am 14. Juli vor den Mitgliedern der Ständerversammlung einen Vortrag gehalten, der nunmehr im Druck erschienen ist. Eine Reihe von tatsächlichen Angaben haben wir schon in der vorigen Woche mitgeteilt. Weiteres Interesse beansprucht die Einteilung der Gleise in den Bahnhofshallen, die 14 Gleise mit 7 Bahnsteigen für Reisende von Westen nach Osten zu nummeriert, sodaß Nr. 1 der Friedrichstraße zu und Nr. 14 bei den Rgl. Anlagen liegt. Von den 7 Bahnsteigen dienen der 1. dem Vorortverkehr nach Cannstatt, der 2. dem Vorortverkehr nach Feuerbach, der 3. dem Verkehr auf der Gäubahn, der 4. und 5. dem Fernverkehr nach Feuerbach und von Cannstatt, der 6. und 7. dem Fernverkehr nach Cannstatt und von Feuerbach. Zur Ueberdachung werden drei große Hallen gewählt, die größte in der Mitte. In der Mitte werden die Vorortgleise vereinigt, in der mittleren die Gleise für die Züge nach dem Westbahnhof und nach Feuerbach des Fernverkehrs und in der rechten die Ferngleise nach Cannstatt. Man wird sich auf diese Weise in dem neuen Bahnhof leicht zurecht finden. Wir müssen es uns aus Raumangel versagen, alle die interessanten Mitteilungen über die technische Anlage, über ihren ungeheuren Umfang und über die Kostenvorteile wiederzugeben. Nicht zu übergehen ist jedoch das neue Projekt, zwecks Beschaffung eines Ersatzes für den schienengleichen Uebergang der Verbindungsstraße von Wangen nach Untertürkheim den Neckar unter Benützung der bisher für die Hochflut vorgesehenen Rinne auf eine Strecke von etwa 2 Kilometern zu verlegen, die Bahn von dem Bahnhof Untertürkheim aus zunächst in der derzeitigen Höhe auf das alte Neckarbett zu führen und die Verbindungsstraße nach Wangen am südlichen Ende des Bahnhofes mit einer Brücke über die Bahn zu leiten. Auch muß eine Verlegung des Neckars von Brühl bis Obertürkheim vorgenommen werden, womit eine neue Wasserkraft gewonnen wird. Die Erdarbeiten umfassen insgesamt die Gewinnung und den Transport von 6 Millionen Kubikmeter, die Betonbauten erfordern 450 000 Kubikmeter, die Bahnbettung zc. 800 000 Kubikmeter, das sind zusammen 1 1/4 Millionen Kubikmeter Kies- und Steinmaterial, wozu 90 000 Tonnen Zement kommen. Für die Ausführung haben die Stände bis jetzt 48 Millionen Mark

verwilligt, wovon bis zum 1. Juli rund 41 975 000 Mark zur Ausgabe gelangten und zwar 36 193 000 Mark für Grunderwerbungen und 5 250 000 Mark für Bauarbeiten. Die Erweiterung des Bahnhofes Kornwestheim wird nicht 5 Millionen, sondern 9 1/2 Millionen kosten, eine Mehrausgabe, die nicht nur aus Betriebs- und Verkehrsrückichten, nötig, sondern auch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus gerechtfertigt ist. Am Stuttgarter Bahnhofumbau werden heuer noch in Angriff genommen die unter 35 Gleisen hindurchführende Unterführung der Wolframsstraße auf eine Länge von 180 Metern und mit einem Aufwand von 1 100 000 Mark, ferner die Kunstbauten beim Englischen Garten und das Generaldirektionsgebäude. 1912 folgt der Bau der Lokomotivremisen mit 76 Ständen für den Fernverkehr und mit 22 Ständen für den Vorortverkehr, ferner die Gründung der Hallenpfeiler, die Bahnsteigtunnel und die Gäubahnüberführung. 1913 wird das Empfangsgebäude in Angriff genommen samt einem Teil der Güterschuppen und mit der Beifahrer von 800 000 Kubikmeter Material von dem Rangierbahnhof Kornwestheim sowie mit dem viergleisigen Ausbau der Strecke Jassenhausen—Kornwestheim begonnen. 1914 und 1915 werden diese Arbeiten beendet und zwei der drei Bahnhofshallen aufgestellt. 1916 soll der östliche Teil des Empfangsgebäudes mit sieben Hallengleisen, ein Teil der neuen Güterbahnhofsanlage, die neuen Gäubahngleise, sowie die Ferngleise der Richtungen Feuerbach und Cannstatt in Betrieb genommen werden. In den Jahren 1916 bis 1918 v. 1919 werden die restlichen Teile des Haupt- und Nordbahnhofes und die Bahnhofsanlage auf dem Abstellbahnhof mit 12 Verladegleisen, wo bis zu 55 Postwagen gleichzeitig auf- und eingeladen werden können, fertig gestellt. Die Arbeiten an der Strecke Feuerbach—Ludwigsburg können Ende 1915 oder im Frühjahr 1916 beendet sein. Von 1916 bis 1918 werden nach Fertigstellung des Rangierbahnhofes Kornwestheim die Bahnhöfe Kornwestheim und Ludwigsburg umgebaut. In die Jahre 1912 bis 1915 fällt der viergleisige Ausbau der Strecke Obertürkheim—Ehlingen. 1914—1916 wird der Ehlinger Bahnhof erweitert. Herbst 1915 soll die Strecke Rosenheim Park—Cannstatt—Untertürkheim, desgleichen Wangen—Gaisburg und 1917 Untertürkheim—Obertürkheim in Betrieb genommen werden.

Eine Million Turner. Der Geschäftsführer der Deutschen Turnergesellschaft, Statistiker Professor Dr. Rühl-Leipzig, stellte in seiner nunmehr fertiggestellten Bestandserhebung fest, daß die Gesamtzahl der männlichen Vereinsangehörigen der Deutschen Turnerschaft

über 14 Jahre (also ohne Frauen- und Kinderabteilungen) 1 003 609 gegen 946 115 im Vorjahr beträgt, also eine Zunahme von 57 494 oder 6,1 %. Das ist ein glänzendes Zeugnis der Verbearbeit und ein Ergebnis, das im Jahre der Jahrhundertfeier des deutschen Turnens mit besonderer Freude zu begrüßen ist. Zur Deutschen Turnerschaft gehören 9691 (9101) Vereine also mehr 590 oder 6,9 %. Beteiligt sind an der Zunahme alle Kreise ziemlich gleichmäßig. Im Auslande sind 6 deutsche Turnvereine neu hinzugekommen. Es sind jetzt 45 (39) solche Vereine. Von diesen haben sich 5 zum Gau Deutsch-Südwestafrika, 4 zum Bund deutscher Turnvereine in Chile, 5 zum ostasiatischen Gau zusammengeschlossen.

Opfer des Bahnbetriebes. In der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1911 sind bei dem Betrieb der württ. Staatseisenbahnen folgende Unfälle vorgekommen. Am 3. April wurden einem Hilfswagenwärter, der zwischen zwei Wagen eines bereits in der Abfahrt begriffenen Güterzuges getreten war, beide Füße abgefahren. Er ist am 11. April seinen Verletzungen erlegen. Am 10. April wurde in einem Tunnel ein Arbeiter, der zu nahe an das Gleis getreten war, von einem Zuge erfaßt und getötet. Am 10. April wurde ein Weichenwärter bei Ausführung einer Rangierfahrt zwischen einem Eisenbahnwagen und einem neben dem Bahrgleis aufgestellten Pritschenwagen eingeklemmt und erlitt einen Bruch des rechten Oberschenkels. Am 24. Mai wurde ein Bahnhofsaufseher, der sich zu nahe an ein Ablaufgleis gestellt hatte, von ablaufenden Wagen erfaßt und schwer verletzt, so daß er bald darauf starb. Am 26. Mai geriet ein Bahnarbeiter, der durch den Zwischenraum zweier Wagen hindurchgehen wollte, durch die Bewegung der Wagen zwischen die Puffer und wurde getötet. Am 15. Juni wurde ein Hilfswärter, der beim Absteigen von einer Rangierabteilung dem Einfahrtgleis eines Triebwagens zu nahe gekommen war, von diesem erfaßt und schwer verletzt. Er starb am 18. Juni.

Eingefandt.

Vom Schweinbachtal. Der linksufrige, schattige Weg ist von der „Bleihe“ ab fast unpassierbar, da nicht weniger als 21 Gangholzhämme quer über denselben liegen. Geübte Turner und Turnerinnen nehmen diese Hindernisse ja leicht, aber älteren Personen und namentlich Damen mit ihren neuesten Modestücken ist dies unmöglich. Könnte der Schwarzwaldverein bei zuständiger Stelle nicht die Beseitigung dieser Hindernisse veranlassen. Kl.

Amtliche und Privatanzeigen.

Die Landesversammlung

des Vereins württemberg. Körperschaftsbeamten (C. V.)

hat gestern ihren Abschluß gefunden.

Die hiesigen Veranstaltungen haben den uneingeschränkten Beifall und Dank unserer Gäste gefunden und ich habe das Bedürfnis, namens des Ortsausschusses unseren Mitbürgern den herzlichsten Dank auszusprechen für die freundliche Unterstützung, welche sie uns durch die reiche Besetzung und die freundliche Aufnahme unserer Gäste in ihren Häusern geleistet haben.

Ebenso danke ich den Vereinen und allen Einzelnen, welche unsere geselligen Veranstaltungen durch ihre Mitwirkungen zu dem Schönsten gemacht haben, was seit Jahren bei unseren Landesversammlungen geboten worden ist.

Calw, den 24. Juli 1911.

Für den Ortsausschuß:

Stadtschultheiß Conz.

Sonnenhardt.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 25. Juli 1911, von vormittags 8 1/2 Uhr an, kommen aus hiesigem Gemeindefwald (Straßenbahnlinie nach Bahnhof Teinach) zum Verkauf:

78 Rm. Nadelholz.

Zusammenkunft bei der Lehmann'schen Sägmühle im Teinachtal.

Den 21. Juli 1911.

Schultheißenamt.

Luz.



R. Forstamt Hoffelt.

Das Beeren sammeln

ist nur Werktags von vorm. 7 bis nachm. 6 Uhr erlaubt, das Sammeln von Preiselbeeren erst vom 21. August an bis 16. September.

Das Betreten jeglicher Umanzählung ist verboten.

Unterreichenbach.

Im Zwangsvollstreckungswege

verkaufe ich am Mittwoch, den 26. ds. Mts., gegen bare Bezahlung:

einen vollst. Glaserhandwerkzeug, sowie 1 größere Partie Bilderrahmen und Fensterglas.

Zusammenkunft nachm. 7 1/2 Uhr beim Gasth. z. Hirsch.

Geriichtsvollzieher Wurster.

Suche zum 1. August ein fleißiges, ehrliches

Mädchen

für Hausarbeit im Alter von 16—22 Jahren. Gute Behandlung u. hoher Lohn zugesichert. Stets Familienanschluß. Offerten erbeten, oder persönliche Vorstellung bei Ed. Rüding, Pforzheim, Sophienstraße 26.

Es gibt keine bessere Schuhform als Dr. Gentner's

Nigrin

Verbraucher erhalten wertvolle Geschenke. Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner Göppingen.

Stellung garantiert 26. Juli.

Cannstatter Lose

bei Friseur Witz, Marktplatz.

NB. Bei Kirchenbau- und Kleinbottwar fielen in meine Kollekte Gewinne auf Nr. 15 429, 23 154, 51 915, 60 834, 97 813, 99 112.

Calw, 24. Juli 1911.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser innigst geliebtes Kind Frida gestern früh im Alter von 1 Jahr 7 Monaten sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Paul Heugle und Frau.

Beerdigung Montag Abend 6 Uhr.

Calw, 23. Juli 1911.

Traueranzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß nach langem schweren Leiden unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

August Sailer

heute früh 1¹/₄ Uhr im Alter von 63 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Gattin: Elisabeth Sailer.

Beerdigung Dienstag Nachmittag 3 Uhr.

Militärverein Calw.

Der Verein beteiligt sich an der Beerdigung des Veteranen

August Sailer

und sammelt sich am Dienstag nachm. 1¹/₂ Uhr b. Ehrenvorstand.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Taschenuhr

gefunden.

Gegen Ersatz der Kosten im Compt. ds. Bl. abzuholen.

Arbeiter,

welcher schon an der Krempel gearbeitet hat, das Bedienen derselben sowie das Reinigen versteht, bei gutem Lohn gesucht. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Parterre-Zimmer

in der Nähe des Bahnhofes zu vermieten. Näheres bei der Red. ds. Bl.

Zahn-Atelier Huhn

Weierstrasse 22 Pforzheim Telefon 1382.

Künstliche Zähne in Kautschuk (von 3 Mk. an),

Spezialität:

im Munde festsitzende Brückenarbeiten ohne Gaumenplatten. Plomben in allen Arten. Auf Wunsch schmerzloses Zahnziehen. Schonende Behandlung. Mäßige Preise.

Grosse Abwechslung in der täglichen Suppe bieten

MAGGI'S Suppen

in Würfel zu 10 Pfg für 2—3 Teller. Viele Sorten wie Tapioka-Julienne, Reis, Erbs, Grünkorn, Gersten usw. In frischer Ware stets zu haben bei

Amalie Feldweg,

Friedr. Oesterlen's Nachf.

Tüchtige Schreiner oder Wagner, sowie ein Maschinenarbeiter für Holzverarbeitungsmaschinen finden dauernde Beschäftigung bei **W. Stohrer, Maschinenfabrik, Leonberg.**

Telephon Nr. 9.

Gesucht nach Mainz auf 8. August ein tüchtiges

Alleinmädchen,

das selbst kochen kann. Meldungen an Frau Prof. Binz, Pension Staelin, Hirsau.

Ein braves, fleißiges

Dienstmädchen,

nicht unter 17 Jahren kann sofort eintreten.

Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Vad Teinach.

Tüchtiger

Rahmenmacher

somit gesucht.

Red. Glaserei.

1 Volldampf-Waschmaschine (System John), sowie

1 Sofa und 1 Kindersportwagen

sind zu verkaufen. Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Probieren Sie erst ein **Gratis-Pakettchen**

Kloster

Malz-Kaffee

und dann urteilen Sie über den Gehalt.

Preis 1 Pfund 30 Pfg. 1/2 „ 16 „

■ Überall zu haben. ■

Gefärbte

Barbenbänder

empfiehlt billigt

E. L. Schlotterbeck,

Seiler und Bürstenwarengeschäft.

Bitte, kaufen Sie **nur** Marke **Büffel**

Man verlange ausdrücklich Marke „Büffel“.

die feinste Parkett- und Linoleum-Wichse.

Zu haben bei:

F. Lamparter, Kolonialwaren.

Fabrikanten: Koch & Schenk, chem. Fabrik, Ludwigsburg.

Am Dienstag, den 25. Juli (Jakobi-Festtag), vorm. 11 Uhr, verkauft einen **Wurf reine**

Milchschweine

Johannes Völle, Mühlhagen.

Flammer's

15 Pfg.

Neue Packung

finden Sie in jeder Packung

bet, höchsten Fettgehalt, ein Haaren-erregendes Reinigungsmittel. Sie können großartig und lösen hier-her und mühelos jeden Schmutz. Dabei sind sie billig und die Ver-brancher erhalten wertvolle Geschenke.

Geschenk Nr. 14

Weckeruhr

erstklassiges Werk, fein verstellbares Gehäuse.

Sehr gute

Alpkuh

mit dem 4. Kalb 30 Wochen trächtig, leichteren Schlages, jetzt dem Verkaufe aus

Karl Mörz jun., Bauer,

Gehingen.

Am Dienstag, den 25. Juli, nachmittags 4 Uhr, verkauft 5 Wochen alte

Milchschweine

Jacob Frommer,

Wärzbach.